

Sonnige Aussichten trotz Sturm

MÜRREN 1993 ging auf Birg die damals höchste Solaranlage ans Netz. Was Ingenieure von dieser Anlage gelernt haben, erklärte Urs Muntwyler an einem Treffen der Genossenschaft Solar BeO Ost und des Vereins zur Förderung erneuerbarer Energien.

Gut dreissig Solargenossenschaftler und Fördervereinsmitglieder gongelten am Samstag mit der Schilthornbahn zum Ideenaustausch auf die Zwischenstation Birg – trotz Schneesturm, der die Dämmerung schon am Nachmittag beginnen liess. «Bei diesem schwachen Licht erreichen die Anlagen wohl nur 5 Prozent ihrer Leistung», schätzte Urs Muntwyler. «Aber solches Wetter ist hier oben ja die Ausnahme.»

Für den Leiter des Fotovoltaiklabors an der Berner Fachhochschule Technik und Informatik ist insbesondere die erste der beiden Solaranlagen auf Birg eine alte Bekannte: Seit 1993, als sie ans Netz ging, gehört sie zu den zwanzig Anlagen, an denen die angehenden Ingenieure seit der Zeit von Muntwylers Vorgänger Heinrich Häberlin detaillierte Langzeitmessungen durchführen.

Erstaunliche Messresultate

«Nicht alles kann vorausberechnet oder im Labor simuliert werden», sagte Muntwyler. Überraschend war etwa das Ausmass der Spitzenleistungen auf Birg im Winter, die durch die Lichtreflexion von Schnee und Eis noch verstärkt werden.

So produziert die Fassadenanlage auf Birg übers Jahr gesehen 30 Prozent mehr Strom als ein optimales Solardach im Mittel-land. Und sie produziert den Strom genau dann, wenn am meisten davon gebraucht wird: tagsüber, mit maximaler Leis-

tung im Winter. Tagsüber fällt natürlich überall Solarstrom an – im Mittelland jedoch im Winter weniger als im Sommer.

Strom zur richtigen Zeit

Zur Lösung dieses Problems setzt Muntwyler auf eine Kombination diverser Ansätze: auf Stauseen; auf den Ersatz der Elektroheizungen und -boiler durch Wärmepumpen, die weniger Strom brauchen; auf Solaranlagen in den Bergen, wo im Winter meist intensiver Sonnenschein herrscht. Flächen an Bahnstationen gibt es zwar nur begrenzt. Aber heute werden schon an Lawinenverbauungen Anlagen installiert. Und besonders mag Muntwyler Oberländer Chaletdachflächen, die traditionell nach Westen und Osten ausgerichtet sind und damit pro Tag länger und insgesamt mehr Strom produzieren als Nord-Süd-Dächer. Doch wie lassen sie sich vom Schnee befreien? «Die Suche nach möglichst günstigen Lösungen ist derzeit ein wichtiges Projekt.»

Grundsätzlich kein Problem ist die Menge verfügbarer Solar-energie; denn selbst im Mittel-land «lässt die Sonne jedes Jahr so viel Energie auf jeden Quadratmeter plumpsen, wie in 120 Litern Öl steckt, was auch bei weit weniger effizienten Solaranlagen als den heute gängigen und ohne Anlagen auf der grünen Wiese für die Energiewende reicht». Ebenfalls wenig problematisch wären kurzfristige Überschüsse; sie



Die erste der beiden Solaranlagen auf Birg (hier kurz nach ihrem Bau) liefert schon seit 1993 Strom und wichtige Messdaten.

zv9

liessen sich dezentral, insbesondere in Autobatterien, speichern – wo sie zugleich Benzin ersetzen und so einen Beitrag zur CO₂-Reduktion auch im Verkehr leisten.

Zuversicht im Oberland

Über die lokale Förderung der Solarenergie, die nach Muntwylers Überzeugung auch aus volkswirtschaftlichen Gründen die Hauptrolle bei der Energiewende spielen wird, diskutierte die Ver-

sammlung angeregt. Co-Präsident Roland Burn berichtete, wie der Verein zur Förderung erneuerbarer Energien die Pilotanlage auf Birg baute und wie der Ertrag aus der Stromproduktion nicht nur für den Unterhalt, sondern auch für den Anstoss neuer Projekte reichte.

Das Solardach auf Mattens Chabismoos-Schulhaus und die Beratungs- und Ausbildungsangebote der jungen Genossen-

schaft Solar BeO Ost stellte Präsidentin Branka Fluri vor. Christie Sieber zeigte, wie 2012 ihre Familiensolaranlage auf Birg entstanden war. Und als Burn und Sieber der Schilthornbahn dankten, dass sie die Fassaden auf Birg zur Verfügung gestellt hatte, entgegnete Direktor Christoph Egger schmunzelnd: «Heute gäben wir den Platz nicht mehr – wir würden die Anlagen selber bauen.»

Sibylle Hunziker

Lokal Sport

KEGELN

Die 2. Unterverbands-Meisterschaft des Freien Keglerverbands Berner Oberland (FKVBO) in Goldswil endete am Freitag mit einem Elitesieg des einheimischen Marcel Steiner. In der Kategorie B gewann Niklaus Eschler aus Zweisimmen. Als absoluter Klubsieger ging der ehemalige Ringgenberger Elitekegelklub Harder, heute Heimberg, mit 499,60 Holz hervor. Und Breitlauenen aus Unterbach holte sich den B-Sieg. *pd*

Klubs: Kat. A (6 Teilnehmer): 1. KK Harder, Heimberg (499,60 Punkte/158 Neuner); 2. KK Seeteufel, Goldswil b. Interlaken (494,40/157); 3. KK Wandersee, Innertkirchen (484,60/135). – **Kat. B** (3 Teilnehmer): 1. KK Breitlauenen, Unterbach BE (474,60 Punkte/128 Neuner); 2. KK Steinbock, Wilderswil (471,17/130), letzte Auszeichnung. – **Kat. C** (5 Teilnehmer): KK Fiescherlicka, Grindelwald (453,83 Punkte/130 Neuner); 2. KK Enzian, Frutigen (452,00/94); 3. DKK Mänretre, Thun (450,40/76).

Einzel: Kat. A (53 Teilnehmende): 1. Steiner Marcel, Goldswil b. Interlaken, KK Seeteufel, Goldswil b. Interlaken (514,00 Punkte/40 Neuner); 2. Lustenberger Max, Zuzwil, KK Harder, Heimberg (511/38); 3. Wicki Fridolin, Emmenbrücke, KK River Boys, Bern (507,00/35); 4. Kiener Stefan, Uetendorf, KK Harder, Heimberg (507/34); 5. Blatter Werner, Oberried am Brienzsee, KK Harder, Heimberg (503/30); 6. Haldi Bernhard, Schönried, KK Fiescherlicka, Grindelwald (500/33). – **Kat. B** (49 Teilnehmende): 1. Eschler Niklaus, Zweisimmen, KK Alpenrose, Zweisimmen (506 Punkte/37 Neuner); 2. Wittwer Erika, Thun, KK Sporting, Heimberg (499/32); 3. Zaugg Paul, Frutigen (479/25); 4. Widmer Ernst, Heimberg, KK Blitz, Heimberg (476/23); 5. Stucki Ueli, Heimberg, KK Sporting, Heimberg (475/23); 6. Künzler Marlies, Meiringen, KK Seeteufel, Goldswil b. Interlaken (474,00/30). – **Kat. C** (34 Teilnehmende): 1. Weyermann Eugen, Thun, KK Stockhorn, Thun (471/24); 2. Lauber Benjamin, Frutigen (469/25); 3. Tschannen Vreni, Reichenbach im Kandertal, KK Enzian, Frutigen (467/20); 4. Leuthold Peter, Meiringen, KK Brauerer, Meiringen (460/25); 5. Seiler Ernst, Böningen b. Interlaken, KK Steinbock, Wilderswil (460/15); 6. Binggeli Brigitte, Obermumpf, KK Eidgenossen, Möhlin (459/18). – **Gäste** (17 Teilnehmende): 1. Wenger Beatrice, Heimberg (463/22); 2. Leuenberger Jérôme, Trub (454/17); 3. Kropf Walter, Eriz (440/15).

Weiterbildung für Feuerwehrleute

ISELTWALD Gratiskurse für Feuerwehrleute, dafür höhere Mitgliederbeiträge: Die Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes Interlaken-Oberhasli stand im Zeichen des Systemswechsels. Andreas Blatter bleibt Präsident für ein weiteres Jahr.

«Der Vorstand hat beschlossen, die Kosten für die Weiterbildungskurse 2015 und die zukünftigen Kurse zulasten des Vereinsvermögens zu übernehmen. Wir hoffen, dass die Kurse so besser besucht werden», sagte Kassier Stephan Zbinden an der 7. Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbands Interlaken-Oberhasli (FVIO) in Iseltwald. Das Jahr 2015 schloss für den Verband mit einem Verlust von 6292 Franken bei Ausgaben von 17593 Franken. Die Kosten für Kurse im Jahr 2015 betragen 10181 Franken. An fünf Kursen wie etwa über Arbeitssicherheit



Andreas Blatter wurde als Verbandspräsident bestätigt.

im Feuerwehrdienst, Atemschutz, Motorspritzen, Rapportführung oder «Die ersten zehn Einsatzminuten» nahmen total 181 Feuerwehrleute aus 15 Feuerwehren der Region teil. Der Verband fördert und unterstützt finanziell zudem die Jugendfeuerwehren der Region.

Für 2016 sind Einnahmen durch Mitgliederbeiträge von

19000 Franken (Vorjahr 11200), Kurskosten von 10000 Franken und eine ausgeglichene Rechnung budgetiert. Einstimmig genehmigten die 48 Stimmberechtigten Rechnung und Budget.

«Normales Feuerwehrjahr»

«2015 war eher ein normales Feuerwehrjahr. Dennoch mussten wir einige grössere Brände wie etwa den Wohnungsbrand in Ringgenberg, den Brand des Bauernhauses in Beatenberg oder den Hausbrand in Unterbach bewältigen. Im Bereich Personenrettung bei Unfällen und Ölwehr war die Anzahl mässig hoch», so Präsident Andreas Blatter (Goldswil) in seinem Jahresbericht.

Einstimmig und mit Applaus wurde Blatter für ein weiteres Jahr im Amt bestätigt. Als Ersatz für Beisitzer Andreas Amacher (Innertkirchen) wurde Bruno Hählen, Kommandant Feuerwehr Meiringen, gewählt. Beisitzer Beat Bosshard (Lauterbrunn) wird durch Raffael Litzler, Vizekommandant Feuerwehr Lauterbrunn, ersetzt. Die de-

missionierenden Beisitzer wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Neuer Revisor ist die Feuerwehr Meiringen. Der Vorstand ist somit für ein weiteres Jahr komplett.

Kassier Stephan Zbinden

Kerngeschäft Kurse 2016
Geplant sind für dieses Jahr unter anderem Kurse für mittlere

und grosse Brände gemäss Alarmstufenplan, Personenrettung, Absturzsicherung und Rückhalten, Einsatzleiter-Training oder Führung Front. Wie Kreisfeuerwehrensprektor Thomas Dummermuth vorgängig im Kommandantenrapport mitteilte, ist für den Sommer die Aktion «Zauber-Chischte Füür» der Gebäudeversicherung Kanton Bern (GVB) in den Schulen geplant. Dabei lernen Kinder den Umgang mit Feuer und besuchen die Ortsfeuerwehr. Alle Berner Schulen werden via Gemeinde durch die GVB angeschrieben.

«Ziemliche Herausforderung»

Peter Rubi, Gemeindepräsident des Gastgebers Iseltwald, stellte das Dorf vor und betonte, der Zusammenschluss mit der Bödeli-Feuerwehr vor fünfzehn Jahren habe sich bewährt. Rubi: «Iseltwald hat 25 Feuerwehrleute, alle Vollprofis, und zwei Fahrzeuge. In den kleinen Dorfgassen ist deren Arbeit im Brandfall eine ziemliche Herausforderung.»

Monika Hartig

VORTRAG VON STEPHAN SIEGRIST

«Ästhetisch schöne Berge in abgelegenen Regionen, die eine technische Herausforderung sind – daran bin ich interessiert», erklärte Stephan Siegrist (43), Extrembergsteiger aus Ringgenberg, den Delegierten des FVIO. Ob in der Antarktis mit ihrem flachen Eis und senkrechten Felswänden, in Patagonien oder dem nordindischen Himalaja: Siegrist zeigte atemberaubende Dias und Kurzfilme von seinen Abenteuern. So etwa vom äus-

serst schwierigen Klettern in der knapp 1000 Meter hohen Nordwand des indischen Arwa Tower (6352 m). Die Erstbegehung schaffte Siegrist im Frühsommer 2007 mit seinen Kollegen Thomas Senf und Denis Burdet – trotz Blitzschlag, Lawinen und überhängenden Felsdächern. Detailliert wurde gezeigt, wie die Alpinisten sich Meter um Meter in der senkrechten Wand voran kämpften, wie sie sich sicherten und im Hängezelt in luftiger Hö-

he ausharrten. «Der Arwa war viel komplizierter als erwartet. Doch nach zwölf Klettertagen in der Wand hatten wir es geschafft», so Siegrist. Nebst Bergsteigen springt der Extremsportler auch gerne etwa mit dem Fallschirm von hohen Gipfeln herunter oder balanciert auf schmalen Band in schwindelerregenden Höhen (Slacklinen). So war auch zu sehen, wie Siegrist im berühmten Martinsloch bei Elm slacklinte. *mhi*

In Kürze

INTERLAKEN

Lotto für Behinderte

Das vor fünfzehn Jahren von Andi Löhner ins Leben gerufene Behindertenlotto vom Kiwanis-Club Interlaken wurde dieses Mal mit dem Heim Sunneschyn aus Meiringen durchgeführt. Es nahmen 35 handycaperte Personen (nicht nur 3, wie in der Samstagausgabe irrtümlich berichtet) und vier Betreuer teil sowie neun Mitglieder vom Kiwanis-Club, die auch schöne Preise verteilten, gespendet vom Kiwanis-Club. Wie alle Jahre war auch Procap Bern vertreten durch Sabine Blaser. Alle Teilnehmer schätzten diesen Anlass sehr und bedankten sich bei Direktor Karmin Abdi und seinem Team vom Hotel Royal-St. Georges für die gespendeten Getränke und den Kartoffelsalat mit Schinken. *pd*

UNTERSEEN

Reisebüro und Flüchtlinge

Am Mittwoch, 16. März, findet um 20 Uhr im Stadtkeller das nächste rund einstündige Gespräch im Rahmen von «Kultur am Mittwoch» statt. Moderatorin Sabina Stör empfängt zwei Gäste: Hans-Rudolf Burkhard, Mitinhaber des Reisebüros und Sozialvorsteher, sowie Shawkat Mohammed, Flüchtling. Der Eintritt ist kostenlos. *pd*

IMPRESSUM

Herausgeberin
Berner Oberland Medien AG BOM
VR-Präsident: Dr. Peter Maurer

REDAKTION
Chefredaktor: Stefan Geissbühler/sgt.
Alex Karlen/aka (Stellv. Chefredaktor).

Redaktion Berner Oberländer
Christoph Buchs/cb, Samuel Günter/sgg, Nathalie Günter/ngg, Claudius Jezella/jez, Fritz Lehmann/fl, Svend Peternehl/sp, Bruno Petroni/bpm, Peter Rothacher/prr, Hans Rudolf Schneider/hsf, Jürg Spielmann/jss, Hans Urfer/hau.

Sekretariat: Andrea Mona, Marie-Theres Fuchs, Postadresse: Bahnhofstrasse 20, 3800 Interlaken. Tel.: 033 828 80 40. Fax: 033 828 80 49. Internet: www.berneroberlaender.ch E-Mail: redaktion-bo@bom.ch, leserbriefe-bo@bom.ch, sekretariat-bo@bom.ch

Regionalsportredaktion:
Stephan Dietrich/stü, (Leitung), Adrian Lüpold/lüp.
Adresse: Sportredaktion TT/BO, Dammweg 9, 3001 Bern. Tel.: 031 330 33 33. Fax: 031 332 77 24. E-Mail: sport@bom.ch.

Mantelressorts:
Redaktion Berner Zeitung BZ, Dammweg 9, 3001 Bern. Tel.: 031 330 33 33. Fax: 031 330 34 36.

VERLAG
Geschäftsleitung:
Konrad Maurer, Delegierter VR (Vorsitz), Peter Jost (publizistischer Leiter).
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun.

Inserate
Andreas Nussbaum, Paul Stucki.
Adresse: Rampenstrasse 1, 3602 Thun. Tel. Insetrate: 033 225 15 15. E-Mail: inserate.oberland@espacemedia.ch.

Abonnemente
Tel. +41 844 038 038 (Lokal tariff Festnetz). Fax +41844 031 031 (Lokal tariff Festnetz). E-Mail: abo@berneroberlaender.ch.

Abonnementspreise
12 Monate Fr. 462,00; 6 Monate Fr. 254,00; Studenten- und Ausbildungsrabatt: 30%. Bitte Kopie Ausweis mitschicken. Die Preise verstehen sich inkl. 2,5% Mehrwertsteuer.
Einzelnummer: Montag bis Freitag Fr. 3,90 Samstag Fr. 4,50 (inkl. 2,5% MWS), Umleitungen und Unterbrüche Fr. 7,00 Bearbeitungsgebühr, kostenlos auf www.berneroberlaender.ch/abo. Unterbrüche werden ab dem 1. Tag vergütet.

Internet: www.berneroberlaender.ch.
Auflage Gesamtauflage
BZ Berner Zeitung:
Verbreitete Auflage 146 152, davon verkaufte Auflage 141 880 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt).

Technische Herstellung
DZB Druckzentrum Bern AG
Zentweg 7, 3001 Bern
www.zeitungsdruck.ch

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen
der Espace Media AG i.S.v. Art. 322 SGB:
Berner Oberland Medien AG BOM,
DZB Druckzentrum Bern AG, Schaer Thun AG.
Der Inserent erklärt sich damit einverstanden, dass die Berner Zeitung BZ die Inserate auf Online-dienste einspeisen kann. Der Inserent ist ferner damit einverstanden, dass die Inserate, die vom Verlag abgedruckt, auf Online-dienste eingespeisen, für Dritte nicht frei verfügbar sind. Der Inserent überträgt dem Verlag das Recht, jede irgendetwegen geartete Verwendung dieser Inserate mit den geeigneten Mitteln zu untersagen.

Ein Mitglied des **POOL**